

Donnerstag, 07.03.2013, 19:30 Uhr

„Carte Blanche“

Dokumentarfilm von Heidi Specogna,
Schweiz 2011, 91 Min., OF m. dt. UT, FSK: o. A.

Sie tragen keine Uniform, keine Waffen und haben keine Bodyguards. Aber ihre Missionen führen sie an die gefährlichsten Orte der Welt. Als Ermittler des Internationalen Strafgerichtshofs sammeln sie in mühsamer Kleinarbeit Beweise für die schwersten Verbrechen, die der Menschheit widerfahren: Verübt in Darfur, Uganda, der Demokratischen Republik Kongo und – als unbekannter Fleck auf der Landkarte der Core Crimes – in der Zentralafrikanischen Republik. Ende 2002 überzog eine Gewaltwelle die Zentralafrikanische Republik. Die Rebellen aus dem Nachbarland Kongo hatten von ihrem Befehlshaber Jean-Pierre Bemba eine „carte blanche“ bekommen – einen Freibrief zum Plündern, Töten und Vergewaltigen.



Sichtung von Beweismitteln,
Abbildung: © Specogna

Der Film begleitet die Ermittler des ersten permanenten Weltgerichts in das Land im Herzen Afrikas. Acht Jahre nach den Ereignissen soll es Gerechtigkeit geben. Jean-Pierre Bemba ist einer der ersten Kommandeure, den die internationale Justiz wegen seines Befehls zur systematischen Vergewaltigung anklagt. Die Filmaufnahmen sind keine Selbstverständlichkeit, denn es gibt ein laufendes Gerichtsverfahren und sensible Ermittlungsarbeiten zu berücksichtigen. „Carte Blanche“ ist ein Zeugnis über filmisches Arbeiten im Grenzbereich des Dokumentarischen.

Eintritt: 3,50 Euro, Erm. 3,00 Euro

(Schüler/innen, Student/innen, Auszubildende
und Schwerbehinderte nach Vorlage des Ausweises)

VERANSTALTERINNEN

VERANSTALTUNGSSORT

Stadt Gelsenkirchen/Kulturraum „die flora“
und Gleichstellungsstelle in Kooperation
mit der Aktion Weitblick, Gelsenkirchen
Leihgeberin Ausstellung:
medica mondiale e. V., Köln



Öffnungszeiten Ausstellung:
04.03. – 22.03.2013
mo – fr 11:00 Uhr – 17:00 Uhr
Eintritt frei

Kulturraum „die flora
Florastr. 26, 45879 Gelsenkirchen
Info: (0209) 169-9105
flora@gelsenkirchen.de
www.die-flora-gelsenkirchen.de

Fotonachweis Titelbild:

Eine Klientin von PAIF in der Provinzhauptstadt Goma.
Sie ist Mitglied der Mikrokredit-Gruppe.
© Cornelia Suhan/medica mondiale

VERGEWALTIGUNG ALS KRIEGSWAFFE



FRAUEN IN DER DEMOKRATISCHEN REPUBLIK KONGO

04.03. – 22.03.2013

Eine Wanderausstellung von medica mondiale e. V.
mit Vorträgen und Film

im Kulturraum
„die flora“
Gelsenkirchen



Frauen in der Demokratischen Republik Kongo

Frauen und Mädchen sind in allen Kriegs- und Krisengebieten weltweit sexualisierter Gewalt und Folter ausgesetzt. Die Überlebenden tragen meist ein Leben lang an den seelischen und körperlichen Verletzungen. Scham und gesellschaftliche Ausgrenzung führen dazu, dass sie nie über das Erlebte sprechen können. Viele der Frauen werden zudem von ihren Familien verstoßen, sind so auf sich allein gestellt und dadurch häufig von Armut betroffen.

Nicht zuletzt mangelt es ihnen an medizinischer und psychosozialer Hilfe – den Überlebenden von sexualisierter Gewalt fehlt meist jede Unterstützung.

Doch wie bewahren die Überlebenden von sexualisierter Gewalt ihre Würde? Was gibt Frauen Kraft, und welche Stärke geht von Frauen auch trotz schrecklicher Erlebnisse und Erfahrungen aus?

Um Antworten auf diese Fragen zu finden, reiste die Fotojournalistin Cornelia Suhan im Auftrag von medica mondiale in den Osten der Demokratischen Republik Kongo. Dort fotografierte sie Frauen und

Mädchen, die sexualisierte Gewalt erfahren haben.

Sie dokumentierte auch die Arbeit der kongolesischen Frauenrechtsorganisation Promotion et Appui aux Initiatives Féminines (PAIF), mit der medica mondiale seit 2004 zusammenarbeitet.

Die Ausstellung zeigt eine Auswahl dieser Fotografien, begleitet von erläuternden Texten.



Sonntag, 03.03.2013, 17:00 Uhr

ERÖFFNUNG

Begrüßung:

Wiltrud Apfeld, Kulturraum „die flora“

Brigitte Herde-Bajohr, Gleichstellungsstelle der Stadt Gelsenkirchen in Kooperation mit Aktion Weitblick

Vortrag:

Annika Kunze, Referentin für die DR Kongo bei medica mondiale e. V.: „medica mondiale – im Einsatz gegen sexualisierte Kriegsgewalt in der Demokratischen Republik Kongo und weltweit“



medica mondiale ist eine gemeinnützige Frauenrechts- und Hilfsorganisation, die sich einsetzt für Frauen und Mädchen in Kriegs- und Krisengebieten, welche von (sexualisierter) Gewalt betroffen sind.

Medica mondiale wurde 1993 während des Kosovo-Krieges von der Frauenärztin Dr. Monika Hauser gegründet. Diese wurde für ihren Einsatz 2008 mit dem „Alternativen Nobelpreis“ ausgezeichnet und erhielt 2012 den Staatspreis des Landes NRW.

www.medicamondiale.org



F. hat mit etwa 20 Jahren bereits vier Kinder. Ihre Mutter, ihre Großmutter und ihre kleine Schwester (neun Jahre) wurden vergewaltigt.

Abbildung: F. mit Kindern © 2008 Cornelia Suhan.jpg

© Cornelia Suhan/medica mondiale

Mittwoch, 20.03.2013, 19:30 Uhr

VORTRAG

Demokratische Republik Kongo: Reich an Ressourcen, arm an Menschenrechten

Referent: **Martin Domke**,
Leiter des Eine Welt Zentrums Herne

In der Demokratischen Republik Kongo leben etwa 70 Millionen Menschen, ihre Fläche ist ungefähr so groß wie Westeuropa. Das Land gehört zu den ärmsten Nationen der Welt. Seit vielen Jahren gibt es nationale und internationale Bestrebungen, demokratische Strukturen zu schaffen und die nahezu unlösbar scheinenden Konflikte innerhalb der politisch und „ethnisch“ verfeindeten Interessengruppen zu entschärfen.

Doch statt Frieden zu finden leiden die Menschen weiter unter den gewalttätigen Auseinandersetzungen, Massakern, Überfällen, Plünderungen und Vergewaltigungen. Wer jeweils für die Gewalttaten und deren Eskalation verantwortlich ist, ist hier kaum zu durchschauen. Je nach Perspektive werden Regierungstruppen, Milizen, Rebellengruppen oder Fremdstaaten für die Probleme im Land verantwortlich gemacht. Die endlose Spirale des Hasses bedeutet für die Männer und Frauen ein Leben in Angst und Not.

Willkür und Korruption in Justiz, Polizei und bei den Streitkräften sind an der Tagesordnung.

Die Folgen der Gewalt sind verarmte Flüchtlinge, die den Kampf ums tägliche Überleben nicht selten verlieren und Kriegsprofiteure, die kein Interesse haben, diesen Zustand zu beenden.

Pfarrer Martin Domke reist regelmäßig zu den kirchlichen Projektpartnern in die Region.

Sein Vortrag vermittelt fundierte Informationen aus der Geschichte und Politik des Landes und beleuchtet auch die Rolle des europäischen Machteinflusses. Wissen um die Ursachen der Not schafft die Grundlage für die notwendige Solidarität mit den leidenden Menschen im Kongo.

Eintritt frei